

SKOS-Präsident Walter Schmid tritt zurück

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **110 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NACHRICHTEN

SKOS lehnt Besteuerung von Sozialhilfe ab

Wer Sozialhilfe bezieht, muss diese Leistungen nicht versteuern. Zurückgehend auf eine Ständesinitiative des Kantons Bern lässt der Bundesrat derzeit prüfen, welche Auswirkungen eine künftige Besteuerung von Sozialhilfeleistungen hätte. Die SKOS lehnt die Besteuerung von Sozialhilfeleistungen ab, weil sie ein administrativ aufwändiges Nullsummenspiel nach sich zieht, die Steuergerechtigkeit verletzt und die Sozialhilfe und armutsbetroffene Haushalte vor grosse Probleme stellt. Damit einkommensschwache Haushalte nicht schlechter gestellt sind als Haushalte in der Sozialhilfe, spricht sie sich stattdessen für die Steuerbefreiung des sozialen Existenzminimums aus. Der Bericht des Bundesrats wird bis spätestens Ende Januar 2014 erwartet.

www.skos.ch → Stellungnahmen

Mehr über 50-jährige Sozialhilfebeziehende

Die Städteinitiative Sozialpolitik hat aktuelle Zahlen zur Sozialhilfe veröffentlicht: Die 13 untersuchten Städte verzeichneten im Jahr 2012 im Durchschnitt 2,5 Prozent mehr Sozialhilfefälle. Die Sozialhilfequote blieb aufgrund des Bevölkerungswachstums stabil. Zugenommen hat der Anteil von Personen zwischen 50 und 64 Jahren in der Sozialhilfe. Für diese Altersgruppe hat sich einerseits der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert, andererseits sind die Zugangskriterien zu den Sozialversicherungen restriktiver geworden. Die Lücke, die entsteht, muss zunehmend die Sozialhilfe decken und stellt diese vor grosse Herausforderungen.

www.staedteinitiative.ch → Kennzahlen

IIZ: Einverständnis genügt für Datenaustausch

Die interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) setzt einen geregelten Datenaustausch voraus. Im Auftrag der nationalen IIZ-Gremien wurde ein Rechtsgutachten zum Thema Datenschutz und Datenaustausch in der IIZ erarbeitet, das in einer Übersicht die rechtlichen Grundlagen für den Datenaustausch zwischen den Institutionen darstellt. Das Gutachten kommt zum Schluss, dass eine rechtlich gültige Einverständniserklärung der betroffenen Person ausreicht, den Datenaustausch zu bewilligen und fehlende Gesetzesgrundlagen zu ersetzen.

www.iiz.ch



Walter Schmid anlässlich der SKOS-Mitgliederversammlung 2012.

Bild: Daniel Desborough

SKOS-Präsident Walter Schmid tritt zurück

Walter Schmid tritt auf das kommende Frühjahr als Präsident der SKOS zurück. Er wurde 1999 von der Mitgliederversammlung als Präsident gewählt und wurde seither viermal im Amt bestätigt. Die Aufgabe habe ihm viel Freude gemacht und ihm die einmalige Chance gegeben, sich in der Sozialpolitik zu engagieren, betont Schmid in seinem Rücktrittsschreiben. «Es war mir ein Anliegen, die Sozialhilfe im Interesse der Armutsbetroffenen und unserer Gesellschaft als tragfähiges, wirk-

sames und faires soziales Sicherungssystem zu erhalten und weiterzuentwickeln.» Nach fünfzehn Jahren gibt er im Vorfeld der nächsten Mitgliederversammlung sein zeitintensives Ehrenamt ab. Die Geschäftsleitung der SKOS hat mit Bedauern vom Rücktritt Kenntnis genommen und dankt Walter Schmid für sein ausserordentliches, langjähriges Engagement. Die nötigen Vorbereitungen für eine Nachfolgeregelung wurden bereits getroffen und eine Findungskommission eingesetzt. ■

Sozialhilfe und die SKOS-Richtlinien im Fokus politischer Diskussionen

In den letzten Monaten hat auf kantonaler wie auch auf kommunaler Ebene eine intensive politische Diskussion um die Sozialhilfe und die SKOS-Richtlinien stattgefunden. Die Kantone Aargau, Luzern und Zug haben Postulate abgelehnt, die den Austritt aus der SKOS forderten. Die drei Kantonsregierungen erachten es als sinnvoll, die SKOS-Richtlinien weiterhin anzuwenden. Sie seien ein bewährtes und zentrales Arbeitsinstrument der Sozialdienste und Sozialbehörden. Auf kommunaler Ebene haben der Zürcher und der Luzerner Stadtrat ein Zeichen gesetzt, indem sie Motionen abgelehnt haben, die ebenfalls den SKOS-Austritt verlangten. Die SKOS begrüsst diese Entscheide als Bekenntnis zu einer schweizweit abgestimmten Sozialhilfe. Mit Bedauern nimmt die SKOS hin-

gegen den Entscheid des Grossen Rats des Kantons Bern zur Kenntnis, der in der Sепtembersonne eine integrale Kürzung der Sozialhilfeleistungen um zehn Prozent beschlossen hat. Dies wird auch Einschnitte beim Grundbedarf zur Folge haben. Die Kürzung der Sozialhilfeleistungen trifft in erster Linie die Armutsbetroffenen – das sind hauptsächlich Kinder und Jugendliche, alleinerziehende Frauen und Working Poor. Die Beschränkung ihrer Lebens- und Integrationsmöglichkeiten drängt sie weiter an den Rand der Gesellschaft.

Die SKOS betrachtet die kontinuierliche inhaltliche und strategische Weiterentwicklung der Richtlinien als Kernaufgabe des Verbands. Im Rahmen der Weiterentwicklung wird die SKOS auch die Auswirkungen des Berner Entscheids diskutieren. ■